Fest der Hl. Familie im Lesejahr B, 27.12.2026 - von Thomas Hürten (s. dazu auch die Ausführungen im Lesejahr A, was die Lesungen und die Psalmen betrifft)

Zu Sir 3,2-6.12-14

Ein Jahr geht zu Ende. Was hat es für die Familie bedeutet? Verzeihung der Sünden, Schätze, Freude an den Kindern, Erhörung der Gebete, längeres Leben? Das AT sieht die Familie als Ort vieler Schätze und Reichtümer an Leib und Seele. Es sieht die Familie auch als Ort der Nächstenliebe, Glücks- und zugleich Ernstfall der Liebe: den alten Vater und seine nachlassenden Kräfte nennt es ausdrücklich. Es ist wie ein Generationenvertrag: Was man als Kind genommen hat und schuldet, kann man als Erwachsener zurückgeben. Das Klima in der Familie ist bestimmt von Nachsicht, Nachlass, Vergebung und Verzeihung der Sünden. Das kennen wir aus der Liturgie. Dass die Familie zum Schlachtfeld werden kann, wenn jeweiliger Egoismus bestimmt, darauf weist der Papst in Amoris Laetitia hin.

Idee: Am Ende des Jahres eine Bilanz ziehen, was die Familie angeht. Habe ich verziehen? War ich nachsichtig? Wo war die Freude an den Kindern besonders deutlich? Sorgen, Ängste, Bitten…

Ps 128

Familienglück hängt an Gottesfurcht. Wer Gott liebt, liebt auch die Familie, Frau und Kinder. Die Liebe ist eine Dreiecksgeschichte. Weil ich Gott liebe und wofür er steht, liebe ich auch und schätze, wen er liebt. Ich erfahre, liebe, hüte es um Gottes willen. Und ich sehe in Frau und Kindern Gottes Segen, Schutz und Halt. „Weil ich Gott liebe, liebe ich euch noch mehr. Weil ich euch liebe, lieb ich ihn noch mehr.“ Wir sehen oft die Gottesliebe und die zum Ehepartner und Kindern in Konkurrenz. Fast immer aber wachsen sie aneinander. Nur haben wir das vergessen.

Zu Gen 15,1-6; 21,1-3

Wie bitter ist für viele das Los der Kinderlosigkeit. Liebe will Fruchtbarkeit. Sie ist sich nicht genug. Kinder sind ein Segen. Da, wo die menschlichen Möglichkeiten am größten sind, wachsen auch die Unmöglichkeiten/die Ungeheuerlichkeiten. Kinder werden wie ein Fluch gesehen. Das ungeborene Leben konkurriert mit dem geborenen. Es kommt zu früh oder zu spät. Alles wird für ein Kind gegeben und auch wieder nichts. Es wird so erwartet wie gefürchtet, so aufgenommen wie abgetrieben. Dass in Kindern Möglichkeiten sind, die uns weit übersteigen, dass wir nicht das Ende und Ziel des Lebens sind, sondern seine Weitergabe ermöglichen, das ist nicht selbstverständlich.

Ps 105

Gott ist Bund im Bund. Rechne mit Wundern. Sie sind schon verzeichnet (Mascha Kaléko), weiß der Psalm. Er macht Unmögliches möglich.

Die Familie ist auch im Alten Bund hier ein Werk Gottes. „Diese Episode steht gleichsam als Überschrift über allen Ehen in Israel: ihre auf den Messias hin laufende Fruchtbarkeit wird immer etwas von der übernatürlichen Gnade Gottes mit erhalten: das Kind ist Geschenk Gottes, letztlich gehört es ihm und dient seinen Plänen.“ (H.U.v. Balthasar) (vgl. auch Khalil Ghibran: Eure Kinder sind nicht Eure Kinder…)

Kol 3,12-21

Papst Franziskus empfiehlt den Familien die Sprache Jesu. Sein „Steh auf!“, „Fürchte dich nicht!“, „Dir ist vergeben!“, „Streck deine Hand aus!“ soll die Art prägen, wie wir in der Familie miteinander reden. Im Kolosserbrief finden sich diese Sprechakte als Empfehlung für Gemeinde und Familie wieder. Wie reden wir miteinander? Wie gehen wir miteinander um – in Worten und Werken? Es geschehe im Namen Jesu

Christi. Das meint seine stille Gegenwart. Unterordnung muss es in einer Familie geben. Aber sie geschehe wie es sich im Herrn geziemt, nicht also in jedem Fall oder so, dass Unterdrückung Recht wird. Sie muss mit Liebe beantwortet werden. Einer suche also des anderen Recht. Keine Unterdrückung im Zorn gegenüber Frau und Kindern. Kein Gehorsam der Kinder um den Preis der Einschüchterung oder Mutlosigkeit. Angst hat hier nichts verloren. Es geht um Vertrauen und Gehorsam. Wie geht der Herr mit uns um? Das ist der Maßstab der Erziehung. Es soll Tugend (Güte, Demut, Milde, Geduld!) geben, noch mehr Vergebung, vor allem aber Liebe, also unbedingter Zusammenhalt.

Gute Gedanken für eine Ehepredigt außerdem bei R. Stertenbrink OP, In Bildern und Beispielen, Bd 2, 89-95!

Zu Hebr 11,8.11-12.17-19

Heilig wird eine Familie als Glaubende. Es geht um das, was Gott in ihr vermag, wenn ihre Glieder glauben, vertrauen, hoffen. Es gehört zu dem, was nur dann und wann einmal offenbar wird, wie stark Familien sind, die miteinander glauben. Und kann es da nicht auch einmal den Augenblick geben, da Eltern und Großeltern davon sprechen, unbefangen, was ihnen der Glaube bedeutet, was sie Gott verdanken und worum sie ihn bitten

Zu Lk 2,22-40

Mit jedem Menschen, den du liebst, wird die Angriffsmöglichkeit des Schicksals größer. Leben wird sterben. Liebe wird Schmerz erfahren. Nur wer nicht liebt, kann dem Schmerz vielleicht ausweichen. Aber um welchen Preis! Die junge Mutter Maria begegnet der Prophezeiung, dass ihr Kind Widerstand erfahren wird. Sie wird ihn erleiden, wie ein Schwert durch die Seele geht. Raffael hat die sixtinische Madonna mit dem Kind für das Seitenschiff einer Kirche in Vicenza gemalt. Ihr gegenüber im

gegenüber liegenden Seitenschiff hing die Kreuzigungsgruppe. Man sieht es ihrem Blick und dem des Kindes bis heute an. Maria wird in das Opfer des Sohnes einbezogen. Wenn ein Glied leidet, leiden die anderen mit. Familie ist auch Leidensgemeinschaft. Zur Familie gehört Hingabe. Eine Form der Hingabe ist das Opfer. Hier in dieser Perikope im Tempel steht alles im Kontext des Opfers.

Angst um das Kind. Freude am Kind. Darum auch Segen und Schutz als dringliche Bitte. Und Hanna. Sieben Jahre Ehe waren ihr vergönnt. Viel länger währte ihr Leben allein vor Gott. Ein Hinweis auf das Leben Marias? Noch können die Eltern es schützen. Noch erfüllt Gott es mit Weisheit und Gnade. Es nimmt von den Eltern und wird in Nazareth groß. Familie als Ort der Gnade und zunehmender Weisheit.

Wieviel kommende Kraft, Erkenntnis, Klugheit, Lösung, Begabung wächst in den Familien einer Gesellschaft heran? Was uns später helfen wird, ist jetzt schon geboren!

Wie traurig ist auch darum das Faktum zigtausendfacher Abtreibung, an das wir uns so gewöhnt haben…

Zum jüdischen und kultischen Hintergrund der Reinigung im Tempel s. die Ausführungen von Hubert Brosseder in: PuK 1/2012

Predigtidee für Familiengottesdienste: Von der Geduld ist in manchen der Texte ausdrücklich, in allen aber implizit die Rede. Warum ist diese Tugend für Familien so wichtig? Warum ist sie so etwas wie ein Schlüssel zum Glück in der Familie: die Geduld miteinander, mit mir selbst, mit Gott? (vgl. dazu H.-B. Gerl-Falkovitz. Blitzlichter auf die Botschaft Christi, S. 21)

Idee für einen Familiengottesdienst auch in: Der Prediger und Katechet. **Neues liturgisches ABC**. Texte zu den Gottesdiensten der drei Lesejahre – für Kinder Jugendliche, Erwachsene, 128. Jg, Sonderheft 1989 (s.u.)

Literatur:

Hans Urs von Balthasar: Licht des Wortes, Einsiedeln 1992, 2. Aufl., S. 139-140

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz: Blitzlichter auf die Botschaft Christi, Heiligenkreuz 2015, S. 21

Kahlil Gibran: Der Prophet, Olten 12. Aufl. 1981, S. 16

R. Stertenbrink OP, In Bildern und Beispielen, Bd 2, Freiburg 1977, 89-95

Bettina von Arnim in: Der Prediger und Katechet. **Neues liturgisches ABC**. Texte zu den Gottesdiensten der drei Lesejahre – für Kinder Jugendliche, Erwachsene, 128. Jg, Sonderheft 1989

Gerhard Kiefel in: Der Prediger und Katechet. **Neues liturgisches ABC**. Texte zu den Gottesdiensten der drei Lesejahre – für Kinder Jugendliche, Erwachsene, 128. Jg, Sonderheft 1989

Hubert Brosseder, in: Puk 1/2012

Auch zum neuen Jahr und zur Sicht eines alten Familienmitgliedes:

Mascha Kaleko, Jage die Ängste fort und die Angst vor den Ängsten, unter dem Titel zu googlen…